Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 M., durch die Post bezogen 2 M. 50 Pf., 2monatlich 1 M. 67 Pf., 1monatlich 84 Pf., exkl. Bestellgeld.
Bestellungen werden von allen Reichs-Postanstalten angenommen.

Für die Redaktion verantwortlich: J. V.: Dr. A. Borst in Halle.

Saale-Zeitung.

(Der Bote für das Saalthal.)

Siebzehnter Jahrgang.

Inserate
werden pro Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pf., für Halle mit 15 Pf. berechnet und in der Expedition, von unseren Annahmestellen und allen Annoncen-Expeditionen angenommen.
Reklamen pro Zeile 40 Pf.

Erscheint täglich
mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Nr. 15. Halle a. d. Saale, Freitag den 19. Januar 1883.

Politische Uebersicht.

Prinz Napoleon befindet sich noch immer in der Conciergerie zur Disposition der Gerichtsbehörden, welche frei, ohne jegliche Intervention seitens der Regierung und ohne Berücksichtigung etwaiger Folgen in der Angelegenheit gehandelt haben. Die Regierung ist entschlossen, das Gesetz strikte walten zu lassen. Auf Ansuchen des Prinzen Napoleon ist dem Oberst Brunet gestattet worden, ihm im Gefängniß Gesellschaft zu leisten. Die Pariser Blätter sprechen sich über die Verhaftung des Prinzen im allgemeinen zustimmend aus, fast alle mißbilligen aber das Votum der Kammer über den die Ausweisung der Mitglieder früherer Herrscherfamilien betreffenden Antrag Floquet. Das „Journal des Débats" sagt, die Kammer habe damit einen bedauerlichen Beweis von Naivetät und wirklicher Uebereilung gegeben. In parlamentarischen Kreisen ist man fast einstimmig entschlossen, den gestern von Floquet in der Kammer eingebrachten Antrag zurückzuweisen und einem Antrage Fabre's den Vorzug zu geben, welcher an Stelle der formellen Ausweisung aller Prätendenten aus französischem Gebiete ein Gesetz vorschlägt, durch welches die Regierung ermächtigt werden soll, die Ausweisung zu verfügen, sobald sie dieselbe für erforderlich erachtet. — Wie die „Frz. Corr." vernimmt, hat der Prinz Napoleon sein Manifest schon einige Zeit geplant. An der Abfassung desselben soll Herr Emile Ollivier mitgearbeitet haben. Der Prinz glaubte mit dem Tode Gambetta's den Augenblick für gekommen, um das Manifest zu veröffentlichen. Alle Vorkehrungen sind so gut getroffen worden, daß das Manifest am 16. d. nicht nur in Paris, sondern auch in allen (?) Gemeinden Frankreichs gleichzeitig angeschlagen worden ist, sowie es ferner als Flugblatt in großer Menge verbreitet wurde. In bonapartistischen Kreisen, wo man sich von der Wirkung des Manifestes viel verspricht, versichert man, daß der Prinz Napoleon der Unterstützung des Königs Humbert und des Königs Alfons XII. gewiß sei, wie man seltsamer Weise in jenen Kreisen auch die Meinung hegt, selbst Deutschland werde einer eventuellen napoleonischen Restauration nicht feindselig sein, jedenfalls weniger feindselig als einer Wiederherstellung der orleanistischen oder legitimen Monarchie. Prinz Napoleon wird auf Grund des Artikels 87 des Strafgesetzbuches angeklagt werden, welcher von Attentaten handelt, die auf Aenderung der Regierungsform abzielen. Der Haftbefehl wurde vom ersten Präsidenten des Pariser Appellhofes unterzeichnet, weil der Prinz im Besitz des Großkreuzes der Ehrenlegion ist. Der Prozeß wird vor dem Appellhof zur Verhandlung gelangen. — Eine in einem Telegramm aus Kairo gemeldete Nachricht, daß Frankreich die Aufrechterhaltung eines französischen Controleurs verlange und anderenfalls von den internationalen Gerichtshöfen zurücktreten und sich auf die früheren Kapitulationen stützen werde, entbehrt der „Agence Havas" zufolge der Begründung.

Der englische Premierminister Gladstone ist am Mittwoch früh mit seiner Gemahlin und seiner Tochter nach Cannes abgereist. — Der „Times" zufolge hat Lord Dufferin der englischen Regierung einen von dem egyptischen Ministerium aufgestellten Entwurf über die politische Organisation Egyptens vorgelegt, worin die Einsetzung eines verantwortlichen Ministeriums und eines aus 14 Mitgliedern bestehenden gesetzgebenden Raths, von denen die Hälfte der Khedive ernennt, vorgeschlagen wird. Ferner soll zur Berathung außerordentlicher Fragen eine aus Wahlen hervorgehende Abgeordnetenkammer bestehen.

In Stockholm ist am Mittwoch der Reichstag durch den König eröffnet worden. Die Thronrede gedenkt der guten Ernte des Landes, der reichlichen Einnahmen in der Eisen- und Holzindustrie in den letzten Jahren und kündigt sodann Vorlagen an, betreffend Erhebung der Grundsteuern, Umbildung im Vertheidigungswesen, eine durchgreifende Steuerreform, namentlich bezüglich der Grundstücksteuer, eine neue Stempelordnung, höhere Besteuerung der Branntweinfabrikation. Das Budget schließt in den Einnahmen mit 81,441,000 Kronen ab und weist einen Ueberschuß von 1,700,000 Kronen auf.

Der Repräsentantenkammer der nordamerikanischen Union von der Finanzkommission vorgelegte Tarifgesetzentwurf hat nicht die Zustimmung sämmtlicher Kommissionsmitglieder gefunden, den Freihändlern erscheint die Vorlage in ihrer gegenwärtigen Form unannehmbar. Sollte die Vorlage zum Gesetz werden, so würde dieselbe die Ermäßigung des Preises für eine große Anzahl von Handelsartikeln, insbesondere von Baumwolle, Geweben, Wolle, Eisen, Stahl und Zucker zur Folge haben. Die wichtigsten der in der Vorlage vorgeschlagenen Aenderungen des gegenwärtigen Tarifs sind die Herabsetzung um $^3/_{10}$ Prozent pro Pfund bei Eisen, um 11 Dollars für die Tonne Stahlschienen; Gewebe und Wolle werden um nahezu 10 Prozent gegen den jetzigen Tarif ermäßigt. Die Wichtigkeit der Maßregel wird einigermaßen gemindert durch die Wahrscheinlichkeit, daß die Vorlage, die gegenwärtig den Senat beschäftigt, die Basis der ganzen Gesetzgebung für die Dauer der gegenwärtigen Session bilden wird.

Der italienische Minister des Aeußern, Mancini, brachte in der Deputirtenkammer einen Gesetzentwurf betreffend die Verlängerung des Gesetzes über die Einführung der Gerichtsreform in Egypten bis 31. Januar 1884 ein. Für denselben wurde die Dringlichkeit votirt. Die Kammer beschloß ferner auf Antrag Mancini's, die Interpellationen in betreff der äußeren Politik bis zur Berathung des Budgets des Aeußeren zu verschieben.

Nach einer Depesche aus Lima wird die Stadt Casma in Peru von dem chilenischen Panzerfahrzeug „Huascar" regelrecht blockirt, die Chilenen werden den Hafen besetzen, um Reklamationen englischer Kaufleute vorzubeugen, welche, solange sich kein Kriegsschiff im Hafen befand doppelte Zölle bezahlen mußten.

Deutsches Reich.

* **Berlin,** 17. Jan. Der Kaiser wohnte gestern abend der Vorstellung im Opernhause bei. Heute vormittag nahm Se. Maj. die Vorträge der Hofmarschälle entgegen und empfing den General der Infanterie z. D. Graf v. Kirchbach sowie den General-Major v. Arnim und den Fürsten zu Carolath-Beuthen. Gegen ½12 Uhr begab sich der Kaiser nach der russischen Botschaft, um dort den Herzog und die Herzogin von Edinburg zu begrüßen. Halb 2 Uhr erschienen der Herzog und die Herzogin von Edinburg zum Besuch bei den Majestäten. Um 5 Uhr fand im Königlichen Palais engere Familientafel statt. — Der Kronprinz und die Frau Kronprinzessin, sowie Prinz Wilhelm und die Erbprinzessin von Sachsen-Meiningen kehrten gestern nachmittag von Bornstedt nach Berlin zurück. Am Abend wohnte der Kronprinz der Vorstellung im Residenztheater bei und war um 10½ Uhr mit der Kronprinzessin zum Empfange des Herzogs und der Herzogin von Edinburg auf dem Bahnhofe anwesend. Heute nachmittag besuchte der Kronprinz das neue Gebäude der Loge Royal York in der Dorotheenstraße. — Die Prinzessin Wilhelm leidet an einem leichten Erkältungszustande. — Der neuernannte deutsche Gesandte in Washington v. Eisenbecher wurde heute nachmittag vom Kronprinzen empfangen. Auch der neuernannte diesseitige Gesandte am Großherzgl. hessischen Hofe, Legationsrath Stumm, welcher kürzlich aus London hier eintraf, wurde vorgestern von den kronprinzl. Herrschaften empfangen. — Durch Kabinets-Ordre ist der Prinz Heinrich XVIII. Reuß, Rittmeister und Eskadrons-Chef im Garde-Kürassier-Regiment, zum Flügel-Adjutanten des Kaisers ernannt worden. — Der außerordentliche Gesandte der argentinischen Republik, Mr. Miguel Cané, ist heute aus Wien hier eingetroffen. — Wie telegraphisch aus Stuttgart gemeldet wird, ist die 66 Jahre alte Schwester des Königs, Prinzessin Marie, Wittwe des Grafen Neipperg, todtkrank.

—t. **Berlin,** 17. Jan. In beiden Häusern des Landtags wurde heute für diesen Monat die letzte Plenarsitzung abgehalten. Im Abgeordnetenhause wurde zunächst das Gesetz über den Erlaß polizeilicher Strafverfügungen durchweg nach den Vorschlägen der Kommission angenommen, wonach die polizeiliche Strafverfügung auch gegen Beschuldigte im Alter von 12 bis 18 Jahren zulässig ist und als Strafmaximum 30 M. und drei Tage Haft festgesetzt wird. Ein Antrag des Abg. Westerburg die Bergpolizei für ihre Strafverfügungen unter die Vorlage zu subsumiren, wurde abgelehnt, ebenso ein Antrag des Abg. Hansen, daß die Staatsanwaltschaften gesetzlich gehalten sein sollten, über die erfolgte gerichtliche Entscheidung, sobald dieselbe rechtskräftig geworden, der Polizeibehörde Mittheilung zu machen, nachdem der Justizminister sich gegen den Antrag erklärt und zugefügt hatte, daß dessen Petitum durch eine von ihm in Gemeinschaft mit dem Minister des Innern zu erlassende Verfügung erreicht werden würde. Sodann wurde die Verordnung über die Vertretung des lauenburgischen Landeskommunalverbandes in zweiter Lesung genehmigt. — Im Herrenhause wurde die Nothstandsvorlage angenommen und schließlich in beiden Häusern die Präsidenten ermächtigt, dem Kronprinzlichen Paare zur Feier der silbernen Hochzeit die Glückwünsche darzubringen und den Tag und die Tagesordnung für die nächste Sitzung nach ihrem Ermessen zu bestimmen.

Das Centrum ist sowohl im Reichstage als im Abgeordnetenhause mit seinen alten Anträgen wieder hervorgetreten; dort verlangt es Aufhebung des Expatriirungsgesetzes, hier Aufhebung des Sperrgesetzes und Straflosigkeit des Messelesens und Sakramentspendens. Die Erneuerung dieser längst angekündigten und periodisch wiederkehrenden Anträge kann an sich nicht in Verwunderung setzen, überraschend ist nur, daß der Führer des Centrums gerade den jetzigen Augenblick für passend gehalten hat, mit seinen Vorschlägen hervorzukommen. Herrscht doch die allgemeine Annahme, daß der jüngste Briefwechsel zwischen Kaiser und Papst, über dessen Inhalt freilich noch nicht das mindeste bekannt ist, den Anstoß zu neuen Verhandlungen zwischen Staat und Kurie gegeben habe oder geben werde. In einer so zarten Situation die plumpen Geschütze derartiger Anträge aufzufahren, läßt sich nur erklären, wenn der Führer des Centrums die Ueberzeugung hat, daß erfolgversprechende Verhandlungen doch nicht im Werke sind oder — wenn er sie zu durchkreuzen strebt. Indessen die Taktik des Herrn Windthorst ist oft eine so verschlungene und versteckte, daß wir sie zu ergründen uns nicht getrauen. Auf alle Fälle wird die Berathung der bezeichneten Anträge den Erfolg haben, in die augenblicklich außerordentlich dunkle kirchenpolitische Situation einiges Licht zu bringen.

Die Budgetkommission des Reichstags nahm die Forderung für Errichtung einer Unteroffizierschule in Neubreisach an.

Anknüpfend an die Erklärung des Geh. Rath Bonitz anläß-

---

[9]

Auf dem Rosenhof.

Erzählung von H. M . . . .

(Fortsetzung.)

„Nein Anselm, nein. Du verdienst die Best', laß die Schlechtst' ihrer Wege gehen. Und wenn Du mir das Paradies anbötst, ich kann, ich kann's nit mit Dir theilen!"

Sie schwenkte von ihm fort, ihn mit Blick und Mund anflehend, sie nicht länger zu verfolgen.

„So ist's also g'wiß, was längst ich g'ahnt hab," rief er außer sich, „daß Du den Bauern liebst, der sich keinen todten Spatzen nach Dir scheert. Ha, wie Du beb'st und z'ammenzuckst, als hab' Dich eine Kugel 'troffen! Da freilich kann ich mich heimgeigen."

Mit wilder Geberde packte Käthe des Burschen Handgelenk. Ein gellendes Lachen stieß sie aus, das sich in dem stillen Walde unheimlich, wie der Schrei eines sterbenden Vogels anhörte.

„Lieben, — ich der Gertrud Schatz lieben? ha, ha, ha, ha, hassen thu' ich ihn . . . . hassen. Ja, schau mich an, ich haß ihn und wenn ich ihn todt könnt im Sarg' seh'n, oder zum Krüppel verstümmelt, oder g'schändet im Zuchthaus, am Galgen hangend, ich thät' lachen, wie ich jetzt lach. Ha ha ha ha ha ha . . . . ."

Mit dem entsetzlichen Lachen ging sie von ihm. Er folgte ihr mit den Augen, bis eine Krümmung des gewundenen Pfades sie seinen Blicken entzog.

So schaut nit der Haß, murmelte er, das war Lieb', reine Lieb', die ihr aus dem Aug' sah. — — —

* * *

Der Winter war da, mit weißen Tüchern Wald und Flur verhängend. Auch den Rosenhof hatte er auf seine Weise geziert, mit blitzenden Eisfranzen rundherum und einer dichten weißen Schicht oben auf dem Dach. Von außen wenigstens sollte alles so ausschauen wie früher, denn drinnen — o weh! da sah's böse aus, das hatte der Winter gleich beim ersten Blick durch die Fenster wahrgenommen. Das fröhliche Singen der Mägde und das Pfeifen der Knechte bei der Arbeit war längst verstummt, mit mürrischen Gesichtern schlich das Gesinde einher, mancher war sogar ganz fortgegangen. Selbst der alte Hansel glich einem gelangweilten Kettenhund. Und nun erst der Bauer selbst, der sah aus, als ob ihn das Leben gar nimmer freue. Die Wirthschaft sei zu groß, meinte er, zu wenig übersichtlich und gäbe so viel zu schaffen und dabei schlug er einen Acker und eine Wiese nach der anderen los und ließ sich vom Seegrunder ein Spottgeld dafür bezahlen, der ihm immer vorhielt: es bliebe ja in der Familie.

So verging Weihnachten und Ostern rückte heran. Gleich nach dem Fest sollte die Hochzeit sein, obschon das Trauerjahr noch nicht ganz um war. Der Seegrunder drängte gewaltiger wie der Bräutigam selbst; die Gertrud sollte durchaus unter die Haube. Es munkelte so allerhand von Krieg und böser Zeit, da war es gerathen, sich des Rosenhofes bei Zeiten zu vergewissern. Zudem wollte es ihn bedünken, als sei Franzens Liebe zu Schön-Gertrud merklich erkaltet, als würde es ihm just nicht das Herz brechen, gäbe sie ihm den Laufpaß. Ja, die lange Brautzeit, die taugte doch allemal nichts. Das ist wie ein gut' ausgebacken Brod: frisch vom Ofen muß man' essen, altbacken schmeckts nachher wie Kuhfutter. O, das verflirte Trauerjahr!

Am ersten Sonntag nach Ostern ging der Seegrunder selber in seinem stattlichsten Rock und Dreispitz zum Herrn Pfarrer das Aufgebot zu bestellen. Er sah unterwegs recht vergnügsam drein und grüßte auch ungewöhnlich leutselig nach rechts und links. Gottlob, daß es endlich so weit war!

Der Pfarrer notirte sich die Namen. Gertrud Marie Elisabeth Pflüger mit Franz . . . Franz . . . ja, wie seien denn die anderen Namen?

„Weiß nit, Hochwürden," sagte der Seegrunder.

„So lef't im Taufzeugniß nach."

„Das hab' ich nit, Hochwürden."

„Wie, kein Taufzeugniß? Ja, das muß ich aber durchaus haben, sonst kann ich die jungen Leute nicht trauen. Das ist so Vorschrift."

Der Seegrunder zog ein schiefes Gesicht. Sonst seien alle Papiere da? Jawohl, jawohl, nur des Bräutigam's Taufschein fehle. Der sei halt vergessen, meinte der Seegrunder, er wolle ihn aber alsbald holen. Das Brautpaar müsse durchaus am nächsten Sonntag zum ersten Mal von der Kanzel fallen. Er wünsche derweil Hochwürden einen guten Morgen.

„Da haben wir ganz Dein Taufzeugniß vergessen, sagte der Bauer, als er bei seinem künftigen Schwiegersohn eintrat. Gieb's mir schnell, Hochwürden warten."

„Ich weiß garnit, wo's ist!"

„Sapperment, na das ist schön! So such' halt, ich wart derweil." Und ungeduldig durchmaß er das Zimmer mit langen Schritten, bei sich überlegend, welche Aenderungen er treffen wollte, wenn die Zügel erst in seinen Händen lägen. Die Unordnung, die jetzt auf dem Rosenhof herrschte, war ihm nicht entgangen. Da hat wer die Hand im Spiel g'habt, dachte er, na laß das Mädel nur erst seine Frau sein, nachher soll's bald anders werden! Da fiel ihm das vertrackte Taufzeugniß wieder ein.

„Hast es, Franz?"

„Nein, ich kann's nit finden!"

„Tod und Teufel, ja wo ist's denn? S'pressirt doch, sag' ich, Hochwürden wird die Geduld ausgehen."

„Ich bring's Euch heut' Abend Seegrunder," begütigte ihn Franz. „S'wird in dem Fach sein, das ganz oben im Wandschrank ist. Ich mag aber jetzt nimmer suchen, es ist mir garnit recht. Alle Augenblick kreg' ich den Schwindel."

„Das wird ja immer besser! Jetzt wirst am End' noch krank, wie?"

„Könnt' schon sein, s'zieht mir in den Gliedern und übel ist's mir, als hätt' ich mich übertrunken."

„So, dann wird's Taufzeugniß wohl auch nimmer nöthig sein, dann leg' Dich nur gleich in's Bett."

Mit einem grimmigen Fluch ging der Seegrunder hinaus. Franz lehnte sich an die Wand, ihm flimmerte vor den Augen. Vielleicht mußte er sich wirklich niederlegen, vorerst aber wollte er noch nach dem Taufschein suchen. Der fand sich richtig unter anderen wichtigen Papieren im obersten Fache des Wandschrankes. Dort lag aber auch noch etwas anderes, das der junge Bauer ganz erstaunt von allen Seiten betrachtete. Es war ein großes zusammengefaltetes und mit 5 Siegeln geschlossenes Papier auf dem von des verstorbenen Laibachers Hand geschrieben stand: „an meinen Sohn Franz, nach meinem Tod' zu öffnen." Franz trat mit dem Papier zum Fenster und

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830119014/fragment/page=0001

lich der Petition der Stadt Schwedt wegen Errichtung eines Gymnasiums sagt die „Nordd. Allg. Ztg.“: So lange eine große Anzahl Armer, um in der Erziehung ihrer Kinder den gesetzlichen Anforderungen des Staats zu genügen, noch zu ihre Mittel übersteigenden Geldleistungen gezwungen werde, so lange bleibe es eine Ungerechtigkeit, wenn der Staat Denjenigen Mittel zuwende, welche, ohne gesetzlich dazu gezwungen zu sein, für ihre Kinder den für die höhere Schulbildung erforderlichen Aufwand machen wollten. Den Armen Schulgeld abzupfänden für einen den staatlichen Anforderungen entsprechenden Unterricht, Staatsmittel aber der Errichtung eines Gymnasiums für die höheren Klassen zuzuwenden, stehe weder mit der Gerechtigkeit, noch mit einer gesunden Schulpolitik im Einklang.

* Die Mitglieder der Gewerbekommission des Reichstages, welche den konservativen Parteien und dem Centrum angehören, traten am Mittwoch zu einer vertraulichen Besprechung zusammen, welcher auch der Kommissarius des Bundesraths, Herr Geh. Rath Boedtker beiwohnte. Es handelte sich dabei um den Antrag Ackermann auf Einführung der obligatorischen Arbeitsbücher für großjährige Arbeiter. Die Antragsteller scheinen mit ihrem Antrage namentlich bei dem Centrum auf Widerspruch gestoßen zu sein und es handelt sich allem Anscheine nach darum, wie der Rückzug am zweckmäßigsten anzutreten sei. Die liberalen Mitglieder der Kommission werden, wie verlautet, dem Wunsche Ausdruck geben, daß der Antrag Ackermann vor das Plenum des Reichstages gebracht werde. Ist auch die Ablehnung des Antrages im Plenum ziemlich sicher, so muß doch eine Erörterung dieser wichtigen Frage im Reichstage und vor dem Forum der Nation als sehr wünschenswerth erscheinen.

* **Karlsruhe**, 17. Jan. Die Frau Großherzogin empfing gestern abend das Landescomité für die überschwemmten Distrikte und versicherte dasselbe der fortdauernden wärmsten Antheilnahme an ihrem Werke der Fürsorge. — Da die Sammlungen des Landescomités bereits eine Viertel Million übersteigen und diese Summe einstweilen genügend erscheint, wurden die Hauskollekten eingestellt.

* **Darmstadt**, 17. Jan. Die zweite Kammer hat heute der Nothstandsvorlage einstimmig ihre Zustimmung ertheilt. Für die Erbauung einer stehenden Mainbrücke bei Kostheim wurden 990,000 M. von der Kammer bewilligt.

Preußischer Landtag.

(Original-Bericht der Saale-Zeitung.)

Abgeordnetenhaus.

23. Sitzung vom 17. Januar.

Am Ministertische: v. Puttkamer, Dr. Friedberg, Dr. Lucius.

Präs. v. Köller eröffnet die Sitzung um 11½ Uhr.

Auf der Tagesordnung steht die zweite Berathung des Gesetzes betr. den Erlaß polizeilicher Strafverfügungen.

In § 1 hat die Kommission dem Regierungsentwurfe hinzugefügt: „Die polizeiliche Strafverfügung ist auch gegen Beschuldigte im Alter von 12 bis 18 Jahren zulässig.“ Ferner schlägt die Kommission vor, das Maximum der Geldstrafe auf 30 M. (statt 50, wie die Regierung will), das Maximum der Haft auf drei Tage (statt eine Woche) festzusetzen.

Abg. Westerburg wendet sich gegen den Vorschlag der Kommission, das Maximum der Polizeistrafe auf 30 M. und drei Tage Haft festzusetzen und beantragt bei der alten Praxis zu bleiben und das Maximum auf 15 M. zu normiren, weil diese neue Bestimmung der richterlichen Gewalt Eintrag thun und für das Publikum zu großen Unannehmlichkeiten führen würde. Bedauerlich sei, daß man nicht die Oberlandesgerichte der einzelnen Provinzen in betreff dieser Frage um ihr Gutachten angegangen habe.

Abg. Reichensperger (Olpe) tritt für den Kommissionsvorschlag ein, weil die Polizei ein Mittel haben müßte, auch die Wohlhabenderen zu treffen.

§ 1 wird darauf in der Kommissionsfassung angenommen.

Bei § 2 (Fälle, wo die Polizei die Befugniß zum Erlaß von Strafverfügungen nicht hat) beantragt Abg. Westerburg Uebertretungen der Vorschriften der Bergpolizei mit aufzunehmen.

Der Referent Abg. v. Cuny erklärt, daß die Kommission, weil keines ihrer Mitglieder die Bergbauverhältnisse als Sachverständiger kenne, über diesen Antrag nicht endgiltig habe entscheiden können.

Regierungskommissar Frhr. v. Heiden-Rynsch erklärt, daß die Regierung nach genauer Prüfung der Bedürfnißfrage und nach Einholung der Gutachten mehrerer Oberbergämter es für nothwendig hält, der Bergpolizei das Recht der Strafvollstreckung zu übertragen.

Abg. Huyssen ist ebenfalls gegen den Antrag Westerburg, weil die jetzigen Bestimmungen nur den irrationellen Betrieb des Bergbaues begünstigen.

Abg. Natorp stimmt dem Antrage Westerburg zu, weil für die Aenderung des jetzigen seit 20 Jahren bewährten Verfahrens kein Bedürfniß vorliege.

Nachdem sich noch Abg. Douglas (freikons.) gegen und Abg. Reichensperger (Krefeld) für den Antrag Westerburg erklärt, wird derselbe mit 152 gegen 105 Stimmen abgelehnt.

Die §§ 3—9 veranlassen keine wesentliche Debatte.

Zu § 10 (Wird beim Amtsgericht auf gerichtliche Entscheidung angetragen, so ist dem Antragsteller eine Bescheinigung hierüber kostenfrei zu ertheilen) beantragt Abg. Hansen hinzuzufügen:

„Ueber die erfolgte gerichtliche Entscheidung ist, sobald dieselbe rechtskräftig geworden, der Polizeibehörde von der Staatsanwaltschaft (dem Amtsanwalte) Mittheilung zu machen,“

weil, wie der Antragsteller ausführt, dies im Interesse einer geordneten Polizeiverwaltung nothwendig sei.

Justizminister Dr. Friedberg sieht in dem Antrage keine Bestimmung legislativen Inhalts, derselbe gehöre also auch nicht in das Gesetz. Er der Minister, werde sich jedoch mit dem Minister des Innern über eine an die Gerichte zu erlassende Verfügung, welche den Wünschen des Antrages gerecht würde, verständigen.

Abg. Hansen zieht darauf seinen Antrag zurück.

Abg. Reichensperger (Olpe) hält die Erklärung des Justizministers für viel zu weit gehend, zumal ein solcher Antrag schon zweimal in diesem Hause abgelehnt sei. Eine solche Maßregel würde nur dem Richter eine Formulararbeit auferlegen.

Abg. v. Meyer (Arnswalde) nimmt den Antrag Hansen wieder auf, da Bedenken gegen seinen Inhalt erhoben seien.

Abg. Franke weist darauf hin, daß die vorgeschlagene Einrichtung in Berlin in praxi gehandhabt werde und zu keinen Unzuträglichkeiten geführt habe.

Der Antrag wird darauf abgelehnt und § 10 unverändert angenommen, ebenso die übrigen §§ des Gesetzes.

Es folgt die zweite Berathung der Verordnung vom 24. Aug. 1882 betr. die Vertretung des Lauenburgischen Landeskommunalverbandes.

Als Berichterstatter der Kommission motivirt Abg. v. Heydebrand und der Lasa den Antrag derselben, der Verordnung die verfassungsmäßige Genehmigung zu ertheilen.

Die Abg. Berling und Hänel beantragen dem Art. I, (welcher an die Stelle der Ritter- und Landschaft die Vertretung des Landes der Kreisversammlung überträgt) hinzuzufügen:

a) die Zahl der städtischen Abgeordneten beträgt 9, von denen eine jede Stadt 3 zu wählen hat, b) von der nach Abzug der städtischen Abgeordneten übrig bleibenden Zahl erhält der Wahlverband der größeren ländlichen Grundbesitzer 8, der Wahlverband der Landgemeinden 12.

Es entspinnt sich eine längere Geschäftsordnungsdebatte darüber, ob es zulässig sei, eine Kgl. Verordnung zu amendiren. Die Abgeordneten Köhler, v. Rauchhaupt, Hahn, v. Schorlemer-Alst bestreiten dem Hause dieses Recht, während die Abgeordneten Hänel, Windthorst, Meyer (Breslau) und Präsident von Köller dafür eintreten, daß dieses Recht des Hauses unzweifelhaft sei. Dieser letzteren Auffassung schließt sich das Haus an.

Die Verordnung wird darauf nach kurzer Debatte unverändert angenommen, nachdem schließlich noch ein Antrag Berling-Hänel abgelehnt war, welcher nach den Ausführungen der Antragsteller bezweckte, die finanzielle Selbständigkeit der Gemeinden zu sichern.

Es stehen noch einige Rechnungsvorlagen auf der Tagesordnung, dieselben werden ohne Debatte der Budgetkommission überwiesen.

Hierauf entspinnt sich über die weitere Erledigung der parlamentarischen Arbeiten wiederum eine längere Geschäftsordnungsdebatte.

Präs. v. Köller schlägt vor, weil wegen des Standes der Arbeiten des Reichstages es nicht thunlich ist, jetzt schon Termin und Tagesordnung der nächsten Sitzung festzusetzen die Ermächtigung hierzu ihm zu übertragen. Wahrscheinlich werde erst Anfangs Februar die nächste Sitzung stattfinden.

Abg. von Heydebrand und der Lasa glaubt, daß im Februar die Geschäftslage im Reichstage nicht günstiger sein werde wie heute, da dann gerade die sozialpolitischen Vorlagen berathen werden würden. Das Zusammentagen von Reichstag und Abgeordnetenhaus sei gar nicht so bedenklich, da von den 433 Abgeordneten nur 74 beiden Häusern zugleich angehören. Wie könnten die Herren sich ihre Diäten zahlen lassen, wenn sie nicht zusammenkommen? Die Konservativen seien gerne bereit, die Arbeiten im Plenum zu erledigen.

Abg. Stengel beantragt, Sonnabend abends 7 Uhr eine Plenarsitzung abzuhalten, um die Subhastations-Ordnung zu erledigen.

Abg. Berger schließt sich im ganzen den Ausführungen des Abg. v. Heydebrand an, wenn er auch die Schuld an dem Nebeneinandertagen der beiden gesetzgebenden Körperschaften der Regierung beimißt.

Die Abgg. v. Bennigsen, Windthorst und v. Schorlemer-Alst finden es für dringend nöthig, dem Reichstage zunächst Zeit zu lassen, die wichtigsten Arbeiten zu erledigen. Es entspreche der Würde der Parlamente nicht, sich gegenseitig zu ignoriren.

Schließlich wird dem Präsidenten überlassen, nach seinem Ermessen den Tag und die Tagesordnung der nächsten Sitzung festzusetzen und in der Zwischenzeit namens des Hauses dem Kronprinzlichen Paare die Glückwünsche zur silbernen Hochzeitsfeier darzubringen. Schluß 5 Uhr.

Der Bericht über die Herrenhaussitzung folgt in einer der Beilagen.

Das Manifest des Prinzen Napoleon.

Das gestern schon kurz skizirte Manifest hat folgenden Wortlaut:

An meine Mitbürger!

Paris 15. Januar.

Frankreich ist müde! Einige von denen, die leiden, sind aufgeregt. Die große Majorität der Nation ist verdrießlich. Ohne Vertrauen in die Gegenwart, scheint sie eine Zukunft zu erwarten, die sie nur durch einen männlichen Entschluß erreichen kann. Die Exekutiv-Gewalt ist schwach, unfähig und ohnmächtig. Die Kammern sind ohne Leitung und ohne Willen. Die Regierungspartei verkennt ihre eigenen Grundsätze, um nur die Befriedigung der niedrigsten Leidenschaften zu suchen. Das Parlament ist ins Unendliche gespalten. Reaktionäre, Gemäßigte und Radikale sind in der Regierung auf einander gefolgt. Alle haben Fiasko gemacht. Man hat Euch eine Republik der Wiederherstellung und der Reformen versprochen. Lügenhaftes Versprechen! Ihr seht fortwährend Krisen entstehen, welche das Staatsoberhaupt, die Minister und die Kammern treffen. Das Experiment der parlamentarischen Republik, seit zwölf Jahren versucht, ist zu Ende. Ihr habt keine Regierung mehr.

Das Uebel steckt in der Verfassung, welche das Land in das Belieben von achthundert Senatoren und Deputirten stellt. Fehler sind in der Vergangenheit gemacht worden. Warum sie vermehren, statt aus ihnen eine Lehre zu ziehen? Die Armee, die Grundlage unserer Größe und Sicherheit ist dem Uebermuth (outrecuidance) inkompetenter Leute überliefert. Sie disputiren seit 10 Jahren über die Reorganisation, und nach fruchtlosen Versuchen, die nur den militärischen Geist raniren, haben sie heute noch nicht einmal ein gutes Rekrutirungsgesetz gefunden. Die Verwaltung genießt kein Vertrauen mehr. Die Angestellten sind die Sklaven der kleinlichsten Wahlinteressen. Das Land ausbeuten heißt nicht es verwalten. Der Richterstand, im Prinzip seiner Unabhängigkeit bedroht, scheint von Tag zu Tag mehr mit der Sicherheit, auf die er Anspruch hat, das Gefühl seiner Mission zu vertieren. Unsere Finanzen sind zerrüttet. Die Steuern, schwer und übel vertheilt, werden aufrecht erhalten in einem verhängnißvollen Geist der Routine, der allen Fortschritt verhindert. Es ist in der That leichter, Anlehen zu machen als zu reformiren. Die Ausgaben wachsen ohne hinreichende Ursache. Die einfachsten Bedingungen des öffentlichen Kredites werden mißachtet. Eine Börsenspielwuth, die ihre Straflosigkeit oft nur den kompromittirendsten Verbindungen verdankt, hat alle Kreise der Gesellschaft ergriffen. Die schwebende Schuld hat eine Höhe erreicht, welche bei der ersten Erschütterung unseren Kredit bedroht. Trotz ungeheurer Lasten giebt es kein Gleichgewicht des Budgets.

Die Religion, durch einen verfolgungssüchtigen Atheismus angegriffen, ist nicht geschützt. Und doch ist dieses Interesse jeder civilisirten Gesellschaft leichter zu schützen als jedes andere, nämlich durch die loyale Anwendung des Konkordats, welches allein uns allen den religiösen Frieden geben kann. Die soziale Frage, eine Lebensfrage für unsere Demokratie, in welcher die politische Gleichheit gesetzt sein muß von einer besseren Vertheilung der Lasten und zwar zu Gunsten der zahlreichsten und ärmsten Klassen, wird geleugnet. Sogar das Studium derselben wird verachtet. Gegenüber diesen Problemen, die auf uns drücken, schreiten wir nicht vorwärts, wir weichen zurück. Unser Handel ist geschädigt durch das Ausgeben der Verträge von 1860, denen wir unsere Wohlfahrt verdanken; das Interesse der Konsumenten und der Handeltreibenden ist preisgegeben.

Unsere auswärtige Politik genießt kein Vertrauen bei den Schwachen. Sie steht im Dienste von Privatspekulationen in Tunis, dessen kostspielige Occupation nutzlos ist; sie ist feig und thatlos in Egypten, wo Frankreich beträchtliche Interessen zu schützen hat. Man kann fremde Länder nicht ohne tiefe Trauer durchreisen. Unser Frankreich, früher so groß, hat heute weder Freunde noch Ansehen. Bei den Wohlwollendsten begegnet es einer Gleichgiltigkeit, die peinlicher ist als die Feindschaft und doch hat ein starkes Frankreich seinen nothwendigen Platz in der Welt auszufüllen. Wir werden unsere Stellung gegenüber dem Auslande nur durch die Erhebung im Innern wieder finden. Diese Lage kommt davon her, daß das Prinzip der nationalen Souverainetät verlassen worden ist. So lange das Volk nicht gesprochen hat, wird sich Frankreich nicht erheben.

Erbe Napoleons des Ersten und des Dritten bin ich der einzige lebende Mann, auf dessen Namen sieben Millionen und dreimalhunderttausend Stimmen sich vereinigt haben. Seit dem Tode des kaiserlichen Sohnes habe ich über die Gesammtheit der Politik Stillschweigen bewahrt. Ich wollte das Experiment nicht stören, das im Gange war und wartete traurig. Bis die Ereignisse mir das Wort geben würden. Mein Schweigen war nur der patriotische Ausdruck meiner Achtung für die Ruhe des Landes. Meine Haltung, meine Ansichten, meine Gefühle sind systematisch verleumdet worden. Kaltblütig habe ich nur durch Verachtung Denjenigen geantwortet, welche sogar die Söhne gegen den Vater aufzuhetzen suchten. Gehässige und fruchtlose Bemühung! Den jungen Herzen, welche darüber empört waren, mußte ich Stillschweigen auferlegen. Ich wollte unseren Gegnern allein gegenüberstehen. Meine Söhne sind der Politik noch fremd. Die natürliche Ordnung stellt sie mir nach und sie werden der wahren napoleonischen Ueberlieferung treu bleiben.

Man hat von Abdankung gesprochen. Davon kann keine Rede sein. Wenn man mehr Pflichten als Rechte hat, dann ist die Abdankung schmähliche Flucht. Diese Ausgleiche und gegenseitigen Erkenntlichkeiten können Prinzen geziemen, die sich als Inhaber von Rechten betrachten, welche höher stehen als der Wille des Landes. Die Napoleone, die Erwählten und die Diener des Volkes, können nicht so handeln. Zwei Prinzipien theilen die Welt: dasjenige, welches ein Recht annimmt, welches über dem Willen des Volkes steht und dasjenige, welches den Grund aller Gewalt in die Souverainetät des Volkes legt. Ich achte das Land, in welchem diese beiden Prinzipien sich vertragen. In Frankreich ist dies nicht der Fall. Die Vertreter der Vergangenheit sind endgiltig abgewiesen. Keine Zweideutigkeit mehr!

Kein Vergleich ist möglich mit den Parteigängern der weißen Fahne, welche das alleinige Banner des Hauses Bourbon geworden ist. Wenn es unter den Anhängern der Nationalsouverainetät Zwistigkeiten giebt, so giebt es unter ihnen doch keine unvereinbaren Gegensätze. Die Napoleone vertheidigen die unmittelbare Souverainetät des Volkes. Diese Lehre wurde von vielen Republikanern verlassen, einzig aus Furcht vor den Abstimmungen des Volkes. Was ein Plebiszit eingesetzt hat, das kann nur wieder durch ein neues Plebiszit ersetzt werden. Ich repräsentire keine Partei, sondern eine Sache und ein Prinzip. Die Sache ist eher die Sache aller als die meinige. Das Prinzip ist das Recht des Volkes, sein Oberhaupt zu ernennen. Die Leugnung dieses Rechtes ist ein Attentat auf die Souverainetät des Volkes.

Die Regierung verschwindet; aber eine große Demokratie wie die unsrige kann sich nicht lange der Nothwendigkeit entziehen, die Autorität zu begründen. Das Volk fühlt das. Es hat es bewiesen in den acht Plebisziten der Jahre 1800, 1802, 1804, 1815, 1848, 1851, 1852 und 1870.

Franzosen! Erinnert Euch der Worte Napoleons des Ersten:

„Alles, was ohne das Volk geschieht, ist ungesetzlich!“

Napoleon.

Halle, den 18. Januar
Meteorologische Station.

	17. Jan. 10 U. abs.	18. Jan. 7 U. mgs.
Barometer Millim.	763,71	764,82
Thermometer Celsius	+ 0,88	+ 0,88
Rel. Feuchtigkeit	92,5 %	92,5 %
Wind	SO 1	SO 1

6 Uhr früh. Thaupunkt n. d. Klinkerf. Hygr.: — 1,1.

Wetterber. d. Seewarte bei Hamburg u. d. Sternwarte bei Pola.

17. Jan. 8 Uhr morgens. Das Gebiet niederen Luftdrucks westlich von Britannien hatte an Tiefe zugenommen, ein Gebiet hohen Drucks hatte sich über dem westlichen Mitteleuropa gebildet; die Luftbewegung im nordwestlichen Theil war mithin stärker geworden. Mitteleuropa hatte ruhiges, vielfach nebeliges Wetter. Die Temperatur war meist gestiegen, ganze Theile von Deutschland waren frostfrei, aus Süddeutschland wurden Niederschläge gemeldet. Hoparanda 754 — 6 Südost mäßig bedeckt, Hamburg 767 0 still Nebel, Berlin 765 0 Ost mäßig heiter, Wien 768 — 3 Südwest still wolkenlos, Triest 760 + 4 Nordost stark halb bedeckt, Wiesbaden 766 + 1 still bedeckt. Am 16. Jan. 7 Uhr früh: Pola 755 + 11 Ost leicht bedeckt, Rom 752 + 9 still halb bedeckt.

Provinzial-Nachrichten.

Der Nachdruck unserer Original-Korrespondenzen aus der Provinz ꝛc. ist nur unter Angabe der Quelle gestattet.

△ **Eisleben**, 17. Jan. Die Verordnung wegen Schließung der Geschäfte an den Sonntagen ist für hiesige Verhältnisse von tiefeinschneidender Bedeutung. Um Freigebung dieser Sonntage hat man bereits behördlicherseits gebeten und hofft auf Gewährung. Eigenthümlicherweise hat man sich in einer gestern abgehaltenen Sitzung des Kaufmännischen Vereins gegen eine Petition in dieser Sache ausgesprochen, in einer ebenfalls gestern stattgefundenen Versammlung des Bürgervereins aber schlüssig gemacht, nächsten Freitag eine allgemeine Bürgerversammlung zu berufen.

K **Weißenfels**, 17. Jan. In hiesigen Geschäftskreisen circulirt jetzt eine Petition, durch welche der Herr Oberpräsident um Aufrechterhaltung der Polizeiverordnung betreffend die äußere Heiligthaltung der Sonn- und Feiertage gebeten wird. Nach den bisherigen Wahrnehmungen wird diese Petition von den Inhabern der bedeutenderen Geschäfte zahlreich unterzeichnet. — Vor einiger Zeit gewahrte ein hiesiger Fleischer an seiner Hand ein sog. „Blüthchen“ und als er am Abend das

---

und erbrach die Siegel. Die großen Buchstaben tanzten vor ihm wie spindeldürre Geschöpfe, die sich an den Händen gefaßt hielten. Er zwang sich aber fest hinzusehen und mit Anstrengung las er, wie folgt:

„Oft ahnt mir, daß es mit mir mal jählings zum Sterben kommt. Für den Fall, daß mich unser Herrgott ohne Beicht und Absolution abruft, schreib' ich dies nieder, vornehmlich für meinen Sohn Franz, nachher aber auch für die Käthe, die mir lieb ist, wie meine eigene Tochter.

Mein Sohn! Wenn's Dir vielleicht mitunter kurios erschienen ist, daß ich Dich in die Stadt zu einem Handwerker in die Lehr' geben hab', wo Du doch vermeint ein reicher Bub' zu sein, dem Haus und Hof gleich bei der Geburt in die Wiege fiel, so will ich's Dir hier sagen warum. Wisse: Du bist nit der Erbbauer vom Rosenhof, die Erbbäuerin ist die Käthe.

Du weißt nit, daß Dein Großvater noch einen Sohn Alex mit Namen g'habt hat. Der Lexel war kein guter Bub', muß ich selbst sagen, von klein auf voll Lug und Betrug. Um die Zeit, wo er 16 oder 17 Jahr alt war, kam das Auswandern auch hier in der Heiligenfelder Gegend auf. Ganze Familien zogen nach Amerika, reihweise standen die Hütten verödet. Auch den Lexel packte das Wanderfieber, so jung er war. Von früh bis spät lag er dem Vater in den Ohren, ihn mit Nachbarsleut', die auch fort wollten, ziehen zu lassen. Der Vater selig wollt' aber davon nix wissen. Er gab dem Bub', der sein Aeltester und sein Liebster war, eine tüchtige Tracht Prügel und sperrte ihn in eine finstere Kammer, bei Wasser und Brod; da würden dem Lexel die Mucken aus dem Kopf fahren, meinte er. Als er aber anderen Tages den Reuigen auslassen wollte, da war er längst auf und davon. Wie wir später erfuhren, hatte er sich etliche Tage im Walde heimlings aufgehalten und sich dann den Auswanderern ang'schlossen. Der Vater tobte und die Mutter weinte, was war da aber zu thun, fort war er, der Ungerathene! Der Vater reiste selbst nach Hamburg, vielleicht sei das Schiff noch nicht abgesegelt. Das war aber wohl der Fall und das Schlimmste kam nach. Von keinem der Auswanderer lief je ein Steckbrief in Heiligenfeld ein, wohl aber erfuhr man, daß das Schiff mit Mann und Maus bei furchtbarem Sturm elendiglich z' Grund 'gangen. Ja, das war ein Schlag für die Eltern! Kind bleibt doch alleweg Kind, ob's auch mißrathen und undankbar ist. Der Mutter brach's das Herz und der Vater konnt's jahrelang nit verwinden.

(Forts. folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830119014/fragment/page=0002

einer Landtour zurückkehrte, auf welcher er wahrscheinlich einen mit seuchekrankem Rindvieh besetzten Stall betreten hatte, war der Arm bis zur Schulter hinauf stark angeschwollen. Man befürchtete Blutvergiftung; doch wurde der Mann durch eine Operation gerettet.

□ **Mühlhausen,** 17. Jan. Der neugewählte Geistliche der Gemeinden von St. Georgii und St. Martini, Herr Pastor Clüver aus Suhl, wurde bei seiner Ankunft am hiesigen Bahnhofe durch den Kirchenrath der beiden Gemeinden empfangen und nach der Pfarrwohnung geleitet, woselbst in Gegenwart zahlreicher Gemeindemitglieder eine feierliche Begrüßung desselben stattfand. — Die Unzuträglichkeiten, welche durch die auf Anordnung der Regierung stattgefundene Schließung einer Anzahl öffentlicher Brunnen entstanden waren, sind durch Aufhebung dieser Anordnung wieder beseitigt.

⊙ **Wittenberg,** 17. Jan. Herr Regierungspräsident v. Diest in Merseburg hat auf das Ersuchen des hiesigen Vereins für Vogelkunde und Vogelschutz die Protektion über die von dem genannten Verein in den Tagen vom 2. bis 5. März zu veranstaltende Geflügel-Ausstellung übernommen.

⊙ **Genthin,** 17. Jan. Heute wurde hier von dem technischen Personal der Eisenbahn ein ziemlich seltenes Doppelfest, das 25jährige Dienstjubiläum der beiden Lokomotivführer Ziegler und Voigt gefeiert. Die beiden Jubilare haben in ihrer 25jährigen Dienstzeit die Kleinigkeit von zusammen 130,000 Kilometer durchfahren, ohne dabei einen Unfall gehabt zu haben. Die Kollegen der Jubilare, die zum Theil von entfernten Stationen herbeigekommen waren, brachten denselben eine Morgenmusik, beschenkten den Lokomotivführer Voigt mit zwei kostbaren Fauteuils und Ziegler mit einer goldenen Remontoir-Ankeruhr. Nachmittags vereinigten sich die Festgenossen mit ihren Familien in dem festlich geschmückten Saale des Schützenhauses.

4 **Seehausen** i/Altm., 17. Jan. Heute mittag verunglückte bei dem fahrplanmäßig 1 Uhr 25 M. hier fälligen gemischten Zuge Nr. 36 der Bremser Richter aus Wittenberge. Kurz hinter Osterburg war derselbe vom Sitze herabgefallen und ihm ein Bein über dem Knie abgefahren worden. Der nächste Wärter hatte den Unfall sofort bemerkt und gab Haltesignal. Der Unglückliche wurde nach Anlegung eines vorläufigen Verbandes im Packwagen nach Wittenberge mitgeführt. Man befürchtet, daß der Verunglückte auch noch innere Verletzungen erlitten.

□ **Staßfurt,** 16. Jan. Auf einen Bericht des hiesigen Magistrats vom 20. Dezember v. J. ist nachstehende vom 27. Dez. datirte Kabinetsordre hierselbst eingegangen:

„Auf Ihren Bericht vom 20. d. M. genehmige Ich, daß die Städte Staßfurt im Regierungsbezirk Magdeburg und Eschwege im Regierungsbezirk Kassel vom 1. April 1883 ab aus der dritten in die zweite Gewerbesteuer-Abtheilung versetzt werden.

— Durch den Vorsitzenden des Provinzial-Verbandes „Sachsen, Anhalt und Thüringen“ gewerbetreibender Bäckermeister Deutschlands „Germania,“ Bäckermeister Niemann in Magdeburg, ist eine Petition an den Herrn Oberpräsidenten um Zurücknahme der Polizeiverordnung wegen Schließung der Läden an Sonntagen von 1 Uhr ab entworfen, welche bereits Unterschriften von 900 Mitgliedern des Verbandes aus 44 Städten und Ortschaften der Provinz Sachsen gefunden hat.

— Im Dezember 1882 waren in unserer Provinz (einschließlich der Fürstlich schwarzburgischen Unterherrschaften) 134 Rübenzuckerfabriken im Betriebe, die 6,446,012 Doppelcentner Rüben versteuerten. In ganz Preußen betrug die Zahl der im Betriebe befindlich gewesenen Fabriken 278 mit 13,882,340 Doppelcentner Rübenversteuerung, im ganzen deutschen Zollgebiete 356 mit 60,939,050 Doppelcentner Rübenversteuerung gegen 341 Fabriken und 50,572,221 Doppelcentner Rübenversteuerung in demselben Zeitraume des Vorjahres.

□ **Kassel,** 17. Jan. Heute nachm. fand die feierliche Einweihung der neuerbauten hessischen Diakonissenanstalt statt. Dem Akte wohnte u. a. der Oberpräsident Graf Eulenburg, Regierungspräsident v. Brauchitsch, Oberlandesgerichtspräsident Mager, Konsistorialpräsident Weyrauch, Stadtkommandant General v. Colomb, Landrath v. Dörnberg, Bürgermeister Klöffler, Frau Geh. Kommerzienrath Henschel, die Vorsitzende des Vaterländischen Frauenvereins und andere distinguirte Persönlichkeiten bei. Den eigentlichen Weiheakt vollzog Herr Generalsuperintendent Martin.

♁ **Ballenstedt,** 16. Jan. Am Freitag abend hielt der hiesige Darlehnskassenverein (E. G.) seine erste diesjährige Generalversammlung ab. Der Verein zählte am Anfange des Jahres 275 Mitglieder. Auf der der Tagesordnung der Versammlung stand u. a. der Antrag auf Bewilligung einer Dividende von 7 Proz. Der Geschäftsabschluß war den Mitgliedern bereits durch das Vereinsblatt bekannt gegeben. Auf Grund dieser eigenen Einsicht, sowie mehrtägiger Revision durch Herrn Verbandsrevisor Rudolf aus Halle, wie endlich auf Grund des Gutachtens der Revisoren des Aufsichtsrathes wurde dem Direktorium einstimmig Decharge ertheilt. Der Gesammtkassenumsatz pro 1882 beträgt 1,986,687,34 M. Die Dividende ward in Höhe von 7 Proz. genehmigt. Verluste hatte der Verein in dem abgelaufenen Geschäftsjahre nicht zu beklagen. Rühmend anerkannt wird, daß der Verein sich soweit emporgeschwungen, seinen Mitgliedern von nun an Vorschüsse gegen 6 Proz. geben zu können, während im vorigen Jahre 7 Proz. und vor drei Jahren noch 8 Proz. zu zahlen waren. Die mit dem Verein verbundenen Pfennigspareinlagen haben sich vom 6. Mai v. J. ab bis auf 6000 M. angesammelt. In diesem Jahre sind bereits wieder ca. 500 M. eingetragen.

— Aus Weimar wird der infolge eines Lungenleidens erfolgte Tod des Malers Freyesleben gemeldet. Durch eine Reihe trefflicher Bilder hatte sich derselbe rasch einen Namen erworben.

— Im Hoftheater zu Dessau wurde am 12. d. zum ersten Male Klughardt's neue Oper „Gudrun“ mit außerordentlichem Erfolge aufgeführt. Klughardt dirigirte selbst und wurde immer und immer wieder gerufen.

— Den gestern mitgetheilten grauenvollen Mord in dem Orte Thießdorf bei Zerbst sollen zwei Frauenspersonen verübt haben. Bei der sofort eingeleiteten Untersuchung fiel der Verdacht auf eine verheirathete Weibsperson, welche mit ihrer 18jährigen Tochter den alten Mann Großkopf umgebracht haben soll, um in den Besitz einer in seiner Verwahrung befindlichen Summe von ca. 400 Thalern zu gelangen. Der Ehemann der entmenschten Person soll in gedachter Nacht in einer Fabrik außerhalb gearbeitet haben.

Vermischtes.

— [Ueber ein Beispiel urwüchsiger Liebe und Verehrung für unseren Kaiser] schreibt man der Kr.-Ztg. das Nachstehende: Im September v. J. hatten die Zeitungen die Nachricht gebracht, daß der Kaiser infolge der Anstrengungen eines Manövertages die Parade des 6. Armeecorps habe abbefehlen lassen müssen, da erwartete mich, als ich aus dem Sonntags-Gottesdienst in das Pfarrhaus zurückging, ein polnisch-katholischer Mann, offenbar dem Arbeiterstande angehörig (aus einem über eine Meile von meinem Wohnorte entfernten Dorfe) mit dem in polnischer Sprache ausgedrückten Wunsche, den deutschen — bei uns ja stets gleichlautend mit evangelischen — Pastor zu sprechen. Da ich der polnischen Sprache nicht mächtig genug bin und deshalb einen Dolmetscher herbeirufen wollte, lehnte der Mann die Gegenwart eines Dritten ab und ersuchte in gebrochenem Deutsch mir sein Anliegen stillvertraulich vorzutragen: „Habe gehört, 'daß alter Kaiser krank; habe alter guter Kaiser Vater so lieb; will deutschen Herrn Pastor diese Mark zahlen, daß Pastor in deutscher Kirche betet, tüchtig sehr betet, daß alter guter Kaiser-Vater wieder gesund wird und noch lange, lange leben soll.“ Meine Hinweisung darauf, daß wir allsonntäglich von ganzem Herzen für unseren theuren Kaiser beten, daß es dazu keines Geldes bedürfe, daß er die Mark einem bedrängten Armen schenken möge, beantwortete er mit der inständigen Bitte, daß ich die Mark, die er damit bei seinem raschen Fortgange mir hinlegte, selbst verschenken möge wie und wem ich wollte.

— [Zu dem gestern gemeldeten Eisenbahnraub] meldet man heute weiter: Die im Tunnel verwundete Familie ist eine schweizerische namens Sturzenegger; der Verbrecher nennt sich Marco Durante. Als Motiv seiner That wird die Absicht der Beraubung angegeben.

— [Grubenunglück.] Laut telegraphischer Nachricht aus Mailand wurden gestern in der Schwefelgrube Arciprete bei Palermo 22 Arbeiter verschüttet.

— [Italienischer Ordensschwindel.] Seit Jahren bestehen in Neapel mehrere Schwindelcomités, welche für Geld angebliche Ritterkreuze, akademische Grade, Preismedaillen und ähnliche Ornamente verhandeln. Kürzlich erlaubte sich eines dieser Comités sogar, den König von Baiern mit einem diesbezüglichen Dekorationsanerbieten zu beglücken, indem es ihm versprach, seinen erlauchten Namen in das libro d'oro von Neapel (das thatsächlich gar nicht existirt) eintragen zu wollen. Dadurch erfolgte aber die Entlarvung der Schwindlerbande. Zwischen ihrer ausgedehnten Korrespondenz fand man 700 gefälschte Diplome und viele Anträge, die von hochbekannten Persönlichkeiten herrühren. Falls die neapolitanische Quästur nicht verschwiegen wäre, müßte jetzt manch ein ordenssüchtiges Genie jenseits der Alpen erröthen. Denn der Hauptverschleiß richtete sich nach Deutschland!! Der Chef des saubern Konsortiums heißt Danieli. Wer also eins von seinen „Fabrikaten“ für schweres Geld verliehen erhielt, der kann es jetzt als corpus delicti an die Procura del Re (Staatanwaltschaft) in Neapel schicken.

— [Die Samojedenfamilie,] welche seit kurzem in einigen größeren europäischen Städten gezeigt wird und die auch eine Zeit lang in Halle verweilte, befindet sich noch in Berlin und giebt dort augenblicklich Vorstellungen auf der Schwedischen Eisbahn. Gestern nun hat sich die Familie um ein Glied vermehrt, indem die eine Samojedin einem Samojedensprößling das Leben gegeben hat.

— [Die Postsparkassen,] welche in Oesterreich seit dem 12. Januar eingeführt worden sind und deren wir schon vorgestern gedachten, haben sich einer ganz außerordentlichen Theilnahme von seiten des Publikums zu erfreuen gehabt. Schon am Abend des ersten Tages war die erste Auflage der Postsparkarten und Einlagebüchel in der Höhe von 500,000 Exemplaren erschöpft. In Wien konnten einige Sammelstellen schon um die Mittagsstunde der Nachfrage des Publikums nicht genügen und infolgedessen sah sich das Postkassenamt veranlaßt mit der Versendung einer zweiten Auflage sofort vorzugehen. Ein Fabrikbesitzer bestellte 1500 Stück Postsparkarten in der Absicht, dieselben, mit dem vorschriftsmäßigen Minimalbetrag in Briefmarken versehen, seinen Arbeitern zum Geschenk zu machen. Selten hat eine öffentliche Institution so schnell sich die Sympathien des Publikums erworben, als die Postsparkassen; diese allein sichern der neuen Institution eine stetige Entwickelung.

Handels-, Verkehrs- und Börsen-Nachrichten.

— Berliner Börse, 17. Jan. Die Börse eröffnete in schwacher Haltung und mit generellen Kursherabsetzungen. Veranlassung zu der schon telegraphisch gemeldeten schwachen Tendenz bot in erster Reihe das Verhalten des Pariser Platzes, dem alle europäischen Börsen ihre Aufmerksamkeit in hohem Grade zuwenden. Man taxirte die Haltung der heutigen Pariser Börse als matt für Renten auf den Floquet'schen Antrag, der, wie man annimmt, mit einem ostensiblen Angebot in Renten seitens der Gegner der Republik beantwortet werden wird. London vermag, wie privatlich verlautet, dem bedeutenden Angebot von Material aus Paris keinen Widerstand zu leisten. Wien meldete von der Morgenbörse schwache Tendenz. Kreditaktien fast 1 fl. und sämmtliche Bankaktien nachgebend. Eine zweite Wiener Depesche bezeichnete die Haltung als matt. Kreditaktien wichen hier von 492 auf 489 (gestern 493), Kommandit-Antheile von 185½ auf 184½ (gestern 186¾). Deutsche Bank büßten ¾ Proz. ein. Inländische Bahnen blieben im Hintergrund. Eine Ausnahme machten Marienburger und Ostpreußische, die anfangs ziemlich lebhaft umgingen. Das Angebot kam auch hier nach kurzer Zeit ins Uebergewicht und die Kurse wichen weit unter den gestrigen Stand. Marienburger retirirten von 117¾ auf 116 (gestern 118,60), Ostpreußische 92½ (gestern 92,90) auf 91⅜. Auch österreichische Bahnen wiesen Kursverluste auf. Franzosen büßten bei übrigens nicht bedeutendem Angebot zu 554½, 552½ 2½ M. ein, Galizier ⅛ Proz. Lombarden konnten ihre letzte Notirung ziemlich gut behaupten, ebenso Nordwest und Elbethalbahn, letztere beide auf gute Einnahmen. Gotthardbahn gaben 3 Proz. nach. Aus Frankfurt wurde gemeldet, daß dort Schweizer Verkäufe gestern auf den Kurs der Gotthardbahn schwer drückten. Montanwerthe schlossen sich der rückgängigen Bewegung an. Die günstige Ziffer der vorwöchentlichen Glasgower Verschiffungen übte keinen Einfluß aus. Fremde Renten vernachlässigt. Italiener weichend. In der zweiten Börsenstunde erhöhten sich die Kurse und die Stimmung befestigte sich, weil Paris keine schwächeren Notirungen meldete. Auf allen Gebieten wurden Deckungen vorgenommen. Schluß fest.

— Berliner Handelsgesellschaft. Es liegt uns ein für die Generalversammlung am 3. Febr. vorbereiteter Antrag auf Haftbarmachung der seitherigen Verwaltung vor. Die Einschreibung der Antheilscheine auf die Namen der Eigenthümer muß bis spätestens den 24. Jan. bewirkt worden sein. Die Hinterlegung der Antheilscheine bei der Gesellschaft muß alsdann 3 Tage vor der Generalversammlung erfolgen.

— Dividenden. Der Aufsichtsrath des Berliner Makler-Vereins beschloß eine Dividende von 9 Prozent auf die alten Akten und von 4½ Proz. auf die jungen Aktien zu vertheilen. — Kieler Bank 10 Proz.

Hallesche Getreide- und Produktenbörse.

Bericht des Börsen-Vereins-Sekr. Halle, 18. Jan. Preise mit Ausschluß der Courtage. Weizen, 1000 Kilo, bei festerer Stimmung und besserer Kauflust, Mittelqualitäten 160 bis 172 M., feinster bis 185 M., feuchter 135—150 M. Roggen, 1000 Kilo, 142—150 Mark, feuchter und ausgew. wesentlich billiger. Gerste, 1000 K., Land- 150—165 M., Chevalier- 170 bis 180 M., extrafeine bis 190 M., Auswuchswaare 115—122 M., für bessere Waare mehr Kauflust. Gerstenmalz, 50 Kilo, prima Qualität 15,00 M., beregnet 13,75—14,25 M. Hafer, 1000 Kilo, 130 bis 140 Mark. Hülsenfrüchte 1000 Kilo, Viktoriaerbsen, gute trockene Waare bis 230 Mark. bezahlt, abfallende Sorten wesentlich billiger. Kümmel, 50 Kilo, 25 M. Mais, 1000 Kl., 150—154 M. Stärke, 50 Kl., 20,50 M. Spiritus, 10,000 Liter-Proz. loco fest, Kartoffel- 52,75 M., Rüben- ohne Angebot. Rüböl, 50 Ko. 33,50 M. bez. Solaröl, 50 Ko., 9,25—9,50 Mark. Malzkeime, 50 Kilo, 5,50 M. Futtermehl, 50 Kilo, 7,50 M Kleie, Roggen-, 50 Kilo, 5,00 M., Weizenschale 4—4,25 M. Weizengrieskleie 4,50 Mark. Oelkuchen, 50 Kilo, loco 7,25 bis 7,40 M.

Halle, 18. Jan. Langes Roggenstroh von 25,50—27 M. pr. 1200 Pfund. Maschinenstroh von 18—21 M. pr. 1200 Pfund. Hiesiges Heu, 4—5 M. pr. Ctr. Auswärtiges Heu von 3 bis 4,50 M. pr. Ctr.

Bericht von H. Wagner & Sohn. Halle, 18. Jan. Es ist wieder unverändert zu notiren. Weizen 12 Säcke à 85 Kilo br., 177 bis 183 Mark, feinster bis 189 M., mittlere Waare 156—174 Mark, geringere 127 bis 154 Mark. Roggen, 12 Säcke à 84 Ko. br., 144—150 Mark, ausgewachsener 120—135 M. Gerste, 12 Säcke, à 75 Ko. br., 150 bis 153 M., bessere 156—162 M., feine und Chevaliergerste 168 bis 174 M., ausgewachsene 105—135 M. Hafer, 12 Säcke, à 50 Ko. br., 84—92 M. Viktoria-Erbsen, 12 Säcke à 90 Kilo br., 204—222 M., geringe unter Notiz. Raps, 12 Säcke à 76 Ko. br., ohne Angebot. Rübsen, 12 Säcke à 76 Ko. br., ohne Angebot. Mais, 1000 Ko. n., Donau 150 M., do. amerikanischer — M. Lupinen, pr. 1000 Ko. n., 112—115 M.

* Posen, 17. Jan. (Telegr.) Spiritus loco ohne Faß 49,40, pr. Jan. 49,10, pr. Febr. 49,20, pr. April-Mai 50,70. Gek. —,— Liter. Behauptet.

* Magdeburg, 17. Jan. (Herm. Walther.) Kartoffelspiritus besser. Loco ohne Faß 51,70—52,20 M. Geld, ab Speicher unter freier Vorhaltung der Gebinde 53,00 M., pr. Jan. 53,00 M. nom., pr. Febr. 53,25 M. nom., pr. März 53,50 Mark nom., pr. April 54,00 Mark nom., pr. Mai 54,50 M. nom., pr. Juni 55,00 M. nom., pr. 100 l à 100%. — Rübenspiritus behauptet. Loco 51,25 M.

* Magdeburger Börse, 17. Jan. Krystallzucker I. 34,10. Kornzucker von 96 % 28,70—29,20 M. Kornzucker von 95 % 27,70—28,20 M. Kornzucker Rend. 88 % 27,70—27,90 M. Nachprodukt 88—92 % 22,20—25,20 M. Tendenz flau. Raffinade —. Melis 37,00 M. Gem. Raffinade 35,00—35,75 Mark. Gem. Melis I. 34,00 M. Tendenz unverändert still.

Die Aeltesten der Kaufmannschaft.

* Breslau, 17. Jan. nachm. (Telegr.) Getreidemarkt. Spiritus pr. 100 Liter 100% pr. Jan. 49,40, pr. April-Mai 51,20, pr. Juli-Aug. 52,80. Weizen pr. Jan. 182,00. Roggen pr. Jan. 130,00, pr. April-Mai 133,50, pr. Mai-Juni 135,00. Rüböl pr. Jan. 65,00, pr. April-Mai 64,50, pr. Mai-Juni —,—. Zink umsatzlos.

* Wien, 17. Jan. (Telegr.) Getreidemarkt. Weizen pr. Jan. 9,80 Gd., 9,85 Br., pr. Frühjahr 10,06 Gd., 10,08 Br., pr. Herbst 10,48 Gd., 10,52 Br. Roggen pr. Frühjahr 7,65 Gd., 7,68 Br. Hafer pr. Frühjahr 6,98 Gd., 7,02 Br. Mais pr. Mai-Juni 6,55 Gd., 6,58 Br.

Berliner Börse vom 17. Januar.

Deutsche und ausländische Fonds- u. Staatspapiere.

Deutsche Reichsanleihe	101,40	bz
4½ % Kons. Anleihe	103,90	bz
4% do.	101,10	bz
3½ % Staats-Sch.-Sch.	98,40	bz
Präm.-Anleihe 1855	145,75	bz
Kur- u. Neum. Pfdbr.	— —	
4% Ldsch. Centrl. Pfdbr.	100,80	bz
4 % Sächs. Pfandbr.	— —	
4 % do. Rentenbr.	100,60	G
Goth. Gr. Präm.-Pfdbr.	116,25	B
Dtsch. Gr.-K. B. Pfdbr.	108,00	G
Prß. Ctrb.-Pfandbr.	112,10	bzB
do. Hyp. Akt.-B. III.	102,50	bzG
Russ. Boden-Credit	81,00	bz
do. Centr.-Bd.-Pf.	70,75	bz
6 % New-York. Stadt-Anl.	126,90	G
Oest. Papier-Rente	65,50	bz
do. Silber-Rente	66,00	bzB
4 % Oest. Gold-Rente	82,00	B
5% Ungar. Papier-Rente	72,30	bz
4 % Ungar. Gold-Rente	72,80	bzB
Italienische Rente	87,30	bzB
5 % Rumänier	96,75	bz
5 % Russ.-Engl. 1872	83,20	bz
5 % Russ. Anl. v. 1877	— —	
4 % do. v. 1880	68,90	bz

In- und ausl. Eisenbahn-Stamm- u. Stamm-Prior.-Aktien.

Bergisch-Märkische	126,30	bz
Berlin-Anhalter	— —	
Berlin-Görlitzer	— —	
Berlin-Hamburger	360,00	bzG
Bresl.-Schw.-Freib.	102,50	bzG
Buschtehrader Lit. B.	73,30	bz
Galiz. (Karl-Ludw.)	125,00	G
Gotthardbahn	114,50	B
Halle-Sorau-Guben	22,75	bzB
Kronpr. Rudolfbahn	70,20	B
Mainz-Ludwigshafen	96,25	bzB
Marienburg-Mlawka	117,00	bz
Niederschl.-Märk. gar.	100,50	G
Oberschl. Lit. A.C.D.E.	241,80	bz
do. Lit. B.	182,10	bz
Ostpreuß. Südbahn	92,00	bzG
Posen-Creuzburg	26,70	bzG
Rechte Oder-Ufer	172,00	bz
Rumänier		
Stargard-Posener gar.	102,80	bz
Thüringer	213,30	G
Stamm-Prior.-Akt.: Halle-Sor.-Guben	97,50	bzG
Mgd.-Halberst. B. abg.	84,25	bzG
do. Lit. C.	— —	
Marienb.-Mlawka	110,50	bzG
Oels-Gnesen	64,75	bzG
Ostpr. Südbahn	105,75	bzG
Posen-Creuzburg	92,00	bzG
Rechte Od.-Ufer	169,80	bzB
Saalbahn	81,00	bzG

Eisenbahn-Prioritäts-Aktien und Obligationen.

3½	Brg.-Märk. III. A.	93,90	bz
3½	do. III. B.	93,90	bz
4½	do. V.	102,50	G
4½	do. VI.	103,00	bzG
4½	do. VII.	102,50	G
4½	do. VIII.	102,50	B
5	do. IX.	104,20	bz
4½	do. Dt.-Soest II.	— —	
4½	do. Nordbahn	102,30	G
4½	Berlin-Anhalt	102,25	G
4½	Berlin-Dresden gr.	102,00	bzG
4½	Berl.-Görlitz konv.	102,25	B
4½	Berl.-Hamb. III. kv.	102,75	bz
4½	Brl.-Ptsd.-Mgd. D.	103,10	G
4	Berlin-Stettin gar.	100,60	G
4½	Braunschw. Eisenb.	— —	
4½	Brsl.-Schw.-Frb. G.F.	102,90	bz
4½	do. H.	102,90	bz
4	Köln-Minden IV.	100,75	bz
4½	do. VI.	104,90	bzG
4½	do. VII.	102,40	B
4½	Halle-Sor. v. St. g.	103,00	bzB
4½	Mgd.-Hlbst 1865	102,30	bzG
4½	do. Leipzig A.	104,90	B
4	do. do. B.	100,50	G
3	do. Wittenberge	84,75	G
4½	Mainz-Ludw. g. kv.	99,60	G
5	do. 1878 I. II.	104,20	bz
4	do. konv.	99,60	bz

4	Niederschl.-Märk. I.	100,90	B
3½	Oberschl. E. gr.	93,50	G
4	do. 4% Lit. H. gr.	103,00	G
4	do. Em. v. 73	100,30	G
4½	do. do. v. 79	104,90	bz
4½	do. do. v. 80	— —	
4½	Rechte Oder-Ufer	102,80	G
4½	Rh.-Naheb. gr. I. II.	— —	
4	Thüringer I.	100,60	G
4½	do. IV.	102,40	G
4½	do. VI.	102,40	G
5	Dux-Bodenb. II.	84,10	bzG
5	do. III.	103,00	B
fr.	Dux-Prag	87,20	bzG
5	Gal. Karl-Ludw.	85,00	bzG
5	Kaschau-Oderberg	81,80	bz
5	do. Gold	100,20	G
5	Kronpr. Rud. 72	85,00	bz
5	Lemb.-Czernow IV.	80,10	G
3	Oest. Frz. Stb. alte	379,50	bzG
3	do. 1874	375,00	G
3	do. Ergänzung.	363,50	bz
5	Oesterr. Nordwestb.	86,75	bzG
3	Südöst. Bahn (Lmb.)	286,50	G
5	do. Obl.	101,25	bzG
5	Ung.-Galiz. Nordostb.	76,70	bz
5	do. Gold	96,40	bzG
5	Charkow-Azow	90,00	G
4½	Iwangor.-Dombrw.	79,50	bzG
5	Kozlow-Woronesch	94,60	bz
5	Kursk-Kiew	99,80	bz
5	Mosco-Rjäsan	102,50	bz
5	do. Smolensk	91,25	bz
5	Rjasan-Kozlow	100,50	B
4	Russ. Nikolai-Oblg.	75,80	bzB
5	Schuja-Iwanowo	89,20	bz
5	Warschau-Wien IV.	98,75	bzB
5	do. V.	96,75	G

Bank- und Industrie-Aktien.

Aachen Diskonto	105,75	G
Berliner Handels-Ges.	65,50	bzG
Darmstädter Bank	148,50	bz
Diskonto-Kommandit	185,50	bz
Leipziger Kredit-Anstalt	153,25	bzG
Magdeb. Privatbank	115,75	bz
Meininger Kred.-Bank	93,90	B
Oester. Kredit-Anstalt	— —	
Reichsbank	147,10	bzG
Sächsische Bank	121,10	bz
Schles. Bank-Verein	109,00	G
Weimarische Bank	91,00	G
Admiralsgartenbad-Akt.	41,00	G
Cröllwitzer Papierfabrik	181,00	G
Dessauer Gas	164,00	B
Hallesche Maschinen	221,—	G
Laurahütte	123,50	bz
Phönix-Bergwerk Lit. A.	85,50	bzG
do. B.	— —	
Dortmunder Union	30,00	B
Bochumer Gußstahl	92,90	bz
Hörd. Hütt.-V. konv.	102,00	bzG
Glauziger Zucker	71,00	bz
Körbisdorfer Zucker	155,60	G
Sächs.-Th.Br.-V. St.-A.	143,00	bzB
do. St.-Prior.	143,00	G
Sächs. Masch. (Hartmann)	135,50	bzB
do. Stickmaschinen	108,00	G
Zeitzer Maschinen	— —	

Wechsel.

Amsterdam 100 fl. 8 T.	— —	
Brüss., Antw. 100 fr. 8 T.	— —	
London 1 Lstrl. 8 T.	— —	
Paris 100 fr. 8 T.	— —	
Wien öst. W. 100 fl. 8 T.	170,00	bz
Petersb. 100 S.-R. 3 W.	198,00	bz

Bank-Diskonto.

Berlin Wechsel 5, Lombard 6. Amsterdam 5. Brüssel 4. London 5. Paris 3½. Petersburg 6. Wien 5.

Gold, Silber und Banknoten.

Souvereigns	20,30	G
Engl. Banknoten	20,355	bz
20-Franks-Stücke	16,19	bzG
Dollars	4,155	G
Imperials	— —	
Franz. Banknoten	81,10	bz
Oesterr. do.	170,20	bz
Russ. do.	199,50	bz

Leipziger Börse vom 17. Januar.

Zf.	Kgl. Sächs.	M.	
3	Renten-Anl.	5000 2000	80,75 bz
3	do.	1000	80,80 bz
3	do.	500	81,20 G
3	do.	500	81,20 G
		Thlr.	
3	Staatsanl. 1830	1000 500	98,50 P
3	do. 1830	200 25	98,50 P
3	do. 1855	100	90,00 bzP
4	do. 1847	500	100,70 P
4	do. 1852—68	500	101,50 G
4	do. 1869	500	101,50 G

Zf.	Kgl. Sächs.	Thlr.	
4	Staatsanl. 1869	50 25	101,50 G
4	do. 1870	100 50	101,50 G
4	do. 1867 ab 5%	500	101,50 G
3⅓	Landrentenbr.		95,75 G
4%	Mansf. Gw. 1882		99,50 bz
4½	do.		101,25 G
4½	do. 1879		101,50 P
5	do. 1873		100,75 G
5	do. Em. 1875		103,00 G
4½	Lpz. Stadtob 1868		103,75 G
4½	do. 1876		104,50 bz

Div.	Eisenb.-St.-Akt.	
8¹/₃₀	Altenburg-Zeitz	160,00 P
14¾	Aussig-Teplitz	240,00 G
7½	Böhm. Westb. [5% g.	121,00 P
7	Buschtiehrad. Lit. A.	136,75 P
2	do. B.	73,75 P
6	Dux-Bodenbach	130,00 P
5	Franz-Jos.-B. [5% g.	82,25 G
	Eisenb.-St.-P.-A.	
7⁵/₃₀	Altenburg-Zeitz	147,00 G
5	Kottbus-Großenh.	— —
6	Dux-Bodenb. Lit. A.	121,00 G
6	do. B.	121,00 G
3½	Halle-Sorau-Guben	97,00 G
	Bank- u. Cred.-Akt.	
9	Allg. D. Cr.-A. Lpz.	153,00 bzG
9	Dresdener Bank	126,25 bz
7½	Leipziger Bank	132,00 bz
5⅓	do. Kassen-Verein	104,00 P
8	do. Disk.-Gesellsch.	106,00 G
5⅝	Sächs. Bank	122,25 G
5⅔	Weimar. Bank, neue	92,50 P
0	Zwickauer	— —

Div. 1884	Ind.-Akt., Pr. und Stamm-Prior.	
4	Cröllw. Papierfabr.	180,00 G
4	do. II. Em.	170,00 G
5	do. Schuldverschr.	— —
—	Lpz. Malzf. Schkeud.	— —
7½	Thür. Gasges. i. Lpz.	111,85 G
7½	do. Stamm-Pr.	124,00 G
%	**Ausl. Eis.-P.-Obl.**	
4½	Aussig-Teplitzer	102,35 G
5	Böhm. Nordbahn	85,00 G
5	do. Em. 1871	85,00 G
5	Buschtiehr. [B. Ndw.	85,50 G
5	do. Em. 1871	84,85 G
5	do. 1872	84,85 G
5	Dux-Bodenbach	86,30 G
5	do. Em. 1871	84,60 P
5	do. 1874	103,00 G
4½	Graz-Köflacher	74,00 G
5	do.	80,60 P
5	do. Em. v. 1872	80,60 P
5	Kaschau-Oderberg	81,75 P
5	Prag-Dux fko. Z.	87,40 G
5	do. II. Em. fko. Z.	87,40 G
5	Prag-Turnau	85,60 G
5	do. Em. 1870	85,60 G

Wasserstands-Nachrichten.

Saale. Halle, 17. Jan. abs. Unterp. 2,40. 18. morg. 2,38. Trotha, 17. Jan. abs. Unterh. 3,40. 18. morg. 3,38. Kalbe, 17. Jan. Oberp. 2,00. Unterp. 2,60.

Unstrut. Artern, 17. Jan. am Brücken-Pegel 1,74.

Elbe, 17. Jan. Magdeburg 2,97. Torgau 2,12. Wittenberg 2,80. Roßlau 2,43. Barby 3,34. Dresden, 16. Jan. 0,10.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830119014/fragment/page=0003
DFG

Bettfedern das Pfd. von 80 ₰ bis zu den feinsten, **fertige Betten** (Ober-, Unterbett und Kissen) von ℳ 21,00 bis zu den feinsten, **genähte Inletts** zum sofortigen Füllen empfiehlt **S. Bucky's** Special-Geschäft, Rathhausgasse Ecke d. Poststr.

Strohsäcke, Säcke und Planen, Schlafdecken und Pferdedecken empfiehlt billigst Albin Barth, große Ulrichstraße 31.

Nach soeben beendeter Inventur habe einen **großen Posten Leinenwaaren,** den ich **gänzlich aufgebe, bedeutend unter** dem **Fabrikpreis** zum **schleunigen**

Ausverkauf

gestellt. Leinene **Tisch-Servietten** ½ Dtzd. nur 1¾ ℳ, große **Jaquard-Tischtücher** Stück 90 ₰, reinleinene **Rolltücher,** 2½ Ellen lang, Stück 1 ℳ, **Staubtücher,** große Nr., ½ Dtzd. 90 ₰, große leinene **Drell-Tischtücher** St. 1 ℳ 50 ₰, große leinene **Zwirntischtücher** St. 2 ℳ, grauleinene **Handtücher** ½ Dtzd. 95 ₰, reinleinene **Zwirnhandtücher** ½ Dtzd. 2¼ ℳ, weiße feine leinene **Zwirnhandtücher** ½ Dtzd. 2½ und 3 ℳ, feines **Creas-Leinen** Elle 35 ₰, reinleinene **Taschentücher** ½ Dtzd. 1 ℳ, große reinleinene **Creastaschentücher** ½ Dtzd. 1½ ℳ, **Damast-Komodendecken** 1¼ ℳ, **Damast-Tischdecken** 1¾ ℳ, prima **Manilla-Tischdecken** St. 2 ℳ, gest. **Mull-Gardinen** Elle 25 ₰, **Zwirn-Gardinen** 35 und 40 ₰.

Leibwäsche

für Herren, Damen und Kinder, nur vom besten Stoff und sauberer Arbeit, auffallend billig. Sämmtliche **Wollwaaren,** als **Tücher, wollene Hemden** für Herren und Damen, **Strümpfe, woll. Jacken** und **Westen,** gestrickte **wollene Unterröcke, Filz- u. Tuchröcke,** feine **Kapotten** für Damen und Kinder, **Handschuhe** u. **Flanellbeinkleider** in allen Größen bedeutend billiger wie jede Concurrenz.

Fenchel's Berliner Commandite,
Rathhausgasse 16, im Stiftshause.

Carneval-Kopfbedeckungen

empfehle Papierhandlungen, Restaurateuren und größeren Gesellschaften, feinste Waare, 15% billiger als Leipziger und Dresdener Firmen.

G. E. Krause, Leipzigerstr. 31, am Thurm.

Staats-Medaille.

Staats-Medaille.

Elektrische Haustelegraphen

für Wohnungen, Fabriken, Comptoirs u. s. w.

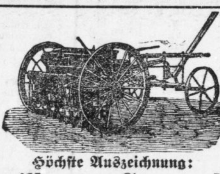
Telephon-Anlagen

mit Original-Apparaten d. **Bell Teleph. Comp.** in **Newyork,** sowie **Siemens-Halske** liefert unter Garantie

Jul. Herm. Schmidt (Carl Nockler)

Halle a/S. Werkstatt für Haustelegraphie. Schmeerstr. 29.

Solide Ausführung. — Bestes Material. — Billigste Preise.



Höchste Auszeichnung:

Grosse silberne Staats-Medaille

Sr. Majestät des Deutschen Kaisers:

„Für Verdienst um die Landwirthschaft".

F. Zimmermann & Co. Halle a/S.

Special-Fabrik für Drillmaschinen, Maschinen und Apparate für die Zuckerrüben-Cultur,

empfehlen zur bevorstehenden Saison:

Drillmaschinen von 3 bis 12 Fuß Spurbreite, Löffel- oder Schöpfrad-System, **allen** Wirthschaftsverhältnissen entsprechend, mit oder ohne **Dibbel-Vorrichtung** (zum häufelweisen Legen der Rübenkerne).

Besonders machen wir aufmerksam auf unsere **neue, leichte** und **billige Drillmaschine** (Construction Nr. 4) **für kleine Wirthschaften.**

Bereits nahezu 11,000 Stück geliefert.

Dibbel-Maschinen, speciell für Zuckerrüben-Bau.

Hand-Drillmaschinen für Gärtnerei und Gemüsebau, Cichoriensaat rc., von 1 bis 9 Reihen.

Hack-Maschinen:

Zimmermann's bewährte Patenthacke, Smyth' (verbesserte Salzmünder) **Hacke.**

Düngerstreuer neuen Systems für ein Zugthier.

Ermäßigte Preise.

Auskunft und Cataloge gratis und franco.

Prämiirt auf allen großen Ausstellungen mit den ersten Preisen.

Berliner Weissbier-Depôt von Otto Werner, Merseburgerstr. 41.

Empfehle geehrten Herrschaften selbiges in vorzüglicher Güte, 12/1 oder 24/2 Flaschen 3 ℳ frei Haus. **Wiederverkäufern Rabatt.** D. O.

Sonnabend den 20. Januar trifft eine große Auswahl dänischer Pferde, prima Qualität, bei mir ein.

Wilh. Trautmann, Querfurt.

Aufruf!!

Die Bürger-Versammlung der Stadt **Magdeburg** vom 12. d. Mts. (Magdeb. Zeitung vom 14. d. Mts.) hat beschlossen, die **Provinzial-Polizei-Verordnung,** welche **den**

öffentl. Handelsverkehr an Sonn- u. Festtagen verbietet,

mit allen gesetzlichen Mitteln zu bekämpfen, zunächst dagegen aber den Weg der Petition zu beschreiten.

Vereintes Handeln der ganzen Provinz ist nothwendig.

Wer bereit ist, für seinen Wohnort die Angelegenheit in diesem Sinne zu betreiben, wolle seine Adresse an den unterzeichneten Comité-Vorsitzenden einsenden, damit von hier aus die Verbindung aufgenommen werden kann. Allgemeine Verbreitung dieses Aufrufs und **größtmöglichste Beschleunigung der Aufgabe von Adressen** aus jedem einzelnen Orte der Provinz erbeten.

Magdeburg, den 15. Januar 1883.

Schrader, Generalagent.

Zeichnungen auf die am Freitag den 19. d. M. zum Course von 84 Procent zur Zeichnung gelangenden 4½ proc. in Silber verzinslichen Galizischen Carl-Ludwigbahn Prioritäts-Obligationen führe ich kostenfrei aus.

Halle a/S. H. F. Lehmann.

Birkenfournire,

ein großer Posten, **meist bunte Waare,** liegt zum Ausverkauf à □Fuß 8 Pfg. nach Auswahl.

Chr. Berghaus, Fournirschneiderei.

Zur Beachtung!

Unterzeichnete empfiehlt in besten Qualitäten und zu den billigsten Preisen: **Stollwerck'sche Chocoladen, Chocoladenmehl** und **Cacao.**
Echte chinesische Thee's in Originalpackung à ¼ und ⅛ Pfd.
Feinsten Tafelsenf (Mostrich) in Flaschen à 25 und 50 ₰.
Holländisches Milch- und Nutzenpulver für Kühe à Pack 60 ₰.
Bestes Drusenpulver für Pferde à Pack 60 ₰.
Dresdener Nutzen- und Freßpulver für Schweine à Pack 40 ₰.
Restitutionsfluide mit Arnica à Flasche 1 ℳ und 2 ℳ.
Condensirte Schweizer-Milch, Nestle's Kindermehl.
Kraftgries, Fleischertract, Leguminose, Ungarische Medicinalweine.
Batavia-Arac, Jamaica-Rum, Franz. Cognac.
Sherry, Malaga, Madeira, Portwein, Franz. Rothwein.
Dr. Hager's Katarrhpillen. Dr. Spanger'sche Magentropfen.
Medicinische und **Toiletteseifen. Feinstes Stearin zum Plätten.**
Echtes Eau de Cologne, Odeurs, Haaröle und **Pomaden.**
Königs-Räucherpulver und **Orient. Räucheressenz.**
Berliner Putzpomade, wirksamsten Wanzentod.
Echt persisches Insektenpulver, Mittel gegen Warzen u. Hühneraugen.
Farben zum Selbstfärben von Stoffen jeder Art.
Victoriablau (bestes Waschblau), Engl. Patent-Stärke-Glanz.
Laboratorium für chemische Untersuchungen und Prüfungen der Nahrungs- und Genußmittel.

Königl. privil. Apotheke in Zörbig.

Pension.

Ich beabsichtige zu Ostern ein Pensionat zu gründen. Junge Mädchen, welche die hiesigen Schulen besuchen, finden ein freundliches Heim, liebevolle Pflege und gewissenhafte Aufsicht. Fr. Professor Taschenberg, gr. Märkerstr. 22, Frl. Spilling, Wilhelmstr. 12, Herr Superintendent Lic. Förster, Halle und Fr. Sanitäts-Rath Gründler, Aschersleben, ertheilen gütigst Auskunft.

Clara Lehmann, Halle, Albrechtstr. 14, Nähe der Universitäts-Bibliothek.

Eine nachweislich gute Capital-Anlage

für Jedermann ist, wer jetzt noch seinen Bedarf in **Winterüberziehern** deckt, denn von heute ab, nach beendeter Inventur, verkaufe, um noch zu räumen,
Winterüberzieher, die früher kosteten 18 ℳ, jetzt 12 ℳ
Winterüberzieher, die früher kosteten 27 ℳ, jetzt für 18 ℳ
Winterüberzieher, früherer Preis 45 ℳ, jetzt für 27 ℳ
Winterüberzieher, früherer Preis 50 ℳ, jetzt für 30 ℳ

Leopold Loewenthal, 66. Gr. Steinstraße 66.

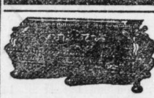
Die Jagdnutzung

der Feldmark **Mötzlich,** circa 1500 Morgen enthaltend, soll **Mittwoch den 24. Januar cr. Nachmittags 2 Uhr** in der **L. Meye**'schen Schenke hierselbst vom 1. Februar cr. ab auf **sechs Jahre** unter den im Termin bekannt zu machenden Bedingungen verpachtet werden.

Mötzlich, im Januar 1883.

Der Gemeindevorstand.

44 Leipzigerstraße 44 en gros & en detail
Chocoladenfabrik
ff. Marzipan
ff. Dessert
rc.
H. Eschke Conditorei, 44 Leipzigerstraße
Specialität: ff. Hall. Halloren-kuchen. Reichh. Auswahl in der Conditorei. Vorzügl. Caffee, Chocoladen, Biere rc.



Holz- und Metall-Särge empfiehlt in großer Ausw.

W. Aust, Bölbergasse 1.

Grätzer Bier

in bester Qualität empfiehlt 18 Flaschen 3 Mark frei Haus

O. Werner, Merseburgerstr. 41.

Circa 3 Schock gutes langes

Roggenstroh

ist **preiswerth** nach Gewicht noch abzulassen bei **Friedrich Stelzer** in **Gödewitz** bei **Salzmünde.**

Bergmann's Theer-Schwefelseife,

bedeutend wirksamer als Theerseife, vernichtet sie unbedingt alle Arten Hautunreinigkeiten und erzeugt in kürzester Frist eine reine, blendend weiße Haut. Vorräthig à Stck. 50 ₰ bei **Oscar Ballin,** Leipz.-Str. 95, u. **M. Waltsgott,** gr. Ulrichstr. 29.

5 Oxhoft feinstes **Magdeburger Sauerkraut** zu verkaufen. Offerten an **Hilbert, Köstritz.**

Fast neuer **starker** einsp. **Leiterwagen** zu verkaufen. Offerten unter **R. 167** an die Exp. d. Ztg. erbeten.

75000 Mark

werden auf Hypothek zur ersten Stelle auf Aecker gesucht und Offerten von Selbstverleihern unter **K.** postlagernd Oberröblingen a/See erbeten.

20 Stück gutschlagende Kanarien-Hähne sind zu verkaufen bei W. Göricke in Dalena.

Musik-Unterricht.

Unterzeichneter hat sich hierselbst als **Musiklehrer** niedergelassen und ertheilt praktischen Unterricht im **Violoncellospiel.** Der I. Lehrkursus beginnt am 1. Februar cr. und erbitte fernere Anmeldungen Vormittags bis 10 Uhr, Nachmittags bis 3 Uhr.

Ernst Schüssler, Breitestraße 4, II. Etage.

Narrenkappen!

Für **Restaurateure u. Carneval-Gesellschaften** bietet **die größte Auswahl in komischen Kopfbedeckungen,** das Dtzd. von 40 ₰ an bis zu den feinsten **die Papier-, Galanterie- u. Spielwaarenhandlung von Rob. Winkler, gr. Ulrichstraße 52.**

Ulmer Dombauloose à 3 Mk. Wiederverkäufer höchsten Rabatt. Herm. Betzeler, Ulm a/D.

In meinem mit meiner Schwester geleiteten **Pensionat** finden zu Ostern wieder junge Mädchen jeden Alters freundliche Aufnahme und sorgfältige Leitung.

Elisabeth Lehmann, geprüfte Lehrerin, Halle a/S., Königstrasse 7.

Pr. Loose | 4 Cl. ¼ Org. 72 ℳ ⅛ Anth. 30. 1/16 15.
S. Basch, Berlin, Molkenm. 14.

Bahnhof Teutschenthal.

Sonntag den 21. d. Mts. ladet zur **Ballmusik** freundlichst ein (Anfang 4 Uhr)

G. Kutzschbauch.

Gutenberg.

Sonntag den 21. d. M. Tanzmusik, wozu freundlichst einladet **L. Ochse.**

Burg bei Reideburg.

Zum **Concert** u. **komischen Vortrag** Sonntag Abends 6 Uhr für die **Ueberschwemmten** ladet ein **Fr. Burckhardt.**

Restauration Unterberg 7.

Sonnabend den 20. ds. **Schlachtefest** Von früh 9 Uhr an **Wellfleisch. A. Schultze.**

Schleiße's Restaur., Moritzzwinger. Ein Vereinszimmer ist Sonnabends frei.

Neue Sing-Akademie.

Freitag den 19. Januar Abds. 6 Uhr **Uebung** im Saale der Volksschule. **Die Glocke** v. Bruch.

Anmeldungen neuer singender und zuhörender Mitglieder bei Herrn Musikdirector **Voretzsch,** Wilhelmstr. 5, I.

Der Vorstand.

Handwerker-Bild.-Verein.

Sonnabend den 20. Januar Abds. 8 Uhr **Generalversammlung,** wozu die Mitglieder recht zahlreich zu erscheinen hiermit eingeladen werden.

Tagesordnung:
1. Rechnungslegung.
2. Vorstandswahl.
3. Geschäftliches.

Der Vorstand.

Den anonymen Briefschreiber bitte ich persönlich mit mir zu sprechen. Verschwiegenheit sichere ich Ihnen zu.
Delitz a/B. **August Seidenschnur.**

Familien-Nachrichten.

Statt besonderer Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter **Clara** mit dem Ingenieur Herrn **John Lafrenz** aus Hamburg beehre mich hierdurch ergebenst anzuzeigen.
Zaschwitz bei Wettin a/Saale, im Januar 1883.
Alwine Schreiber geb. **Wellhause.**

Die glückliche Geburt eines tüchtigen **Jungen** zeigen hocherfreut an **Carl Colberg und Frau.**

Dank.

Zurückgekehrt vom Grabe meines lieben Gatten fühlen wir uns gedrungen, unsern innigsten Dank auszusprechen für die liebevolle Theilnahme beim Begräbniß, die Schmückung des Sarges mit Kränzen, für die trostreichen Worte des Herrn Pastor **Lessing** am Grabe des Verstorbenen.
Giebichenstein, den 17. Januar 1883.
Die trauernde Familie Bauer.

Für den Inseratentheil verantwortlich W. König in Halle.

Expedition: Neue Promenade 1.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Mit Beilagen.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-848334-18830119014/fragment/page=0004